

Geschichte und Region/Storia e regione

24. Jahrgang, 2015, Heft 1 – anno XXIV, 2015, n. 1

Ländliche Ökonomien Economie rurali

Herausgeber dieses Heftes/curatore di questo numero
Hannes Obermair

StudienVerlag

Innsbruck
Wien
Bozen/Bolzano

Ein Projekt/un progetto der Arbeitsgruppe/del Gruppo di ricerca „Geschichte und Region/Storia e regione“

Herausgeber/a cura di: Arbeitsgruppe/Gruppo di ricerca „Geschichte und Region/Storia e regione“ und/e Südtiroler Landesarchiv/Archivio provinciale di Bolzano

In Zusammenarbeit mit/in collaborazione con: Kompetenzzentrum für Regionalgeschichte, Freie Universität Bozen/Centro di competenza Storia regionale, Libera Università di Bolzano

Geschichte und Region/Storia e regione is a peer-reviewed journal

Redaktion/redazione: Giuseppe Albertoni, Andrea Bonoldi, Francesca Brunet, Siglinde Clementi, Andrea Di Michele, Ellinor Forster, Florian Huber, Stefan Lechner, Hannes Obermair, Gustav Pfeifer, Christine Roilo, Martina Salvante

Geschäftsführend/direzione: Michaela Oberhuber

Redaktionsanschrift/indirizzo della redazione: Geschichte und Region/Storia e regione,

A.-Diaz-Str./via A. Diaz 8b, I-39100 Bozen/Bolzano, Tel. + 39 0471 411972, Fax +39 0471 411969

e-mail: info@geschichteundregion.eu

Internet: geschichteundregion.eu; storiaeregione.eu

Korrespondenten/corrispondenti: Thomas Albrich, Innsbruck · Helmut Alexander, Innsbruck · Agostino Amantia, Belluno · Marco Bellabarba, Trento · Laurence Cole, Salzburg · Emanuele Curzel, Trento · Elisabeth Dietrich, Innsbruck · Alessio Fornasin, Udine · Thomas Götz, Regensburg · Paola Guglielmotti, Genova · Maria Heidegger, Innsbruck · Hans Heiss, Brixen · Martin Kofler, Lienz · Margareth Lanzinger, Wien · Werner Matt, Dornbirn · Wolfgang Meixner, Innsbruck · Luca Mocarrelli, Milano · Cecilia Nubola, Trento · Tullio Omezzoli, Aosta · Luciana Palla, Belluno · Eva Pfanzer, Innsbruck · Luigi Provero, Torino · Reinhard Stauber, Klagenfurt · Gerald Steinacher, Lincoln/Nebraska · Rodolfo Taiani, Trento · Michael Wedekind, Wien · Rolf Wörsdörfer, Frankfurt

Presserechtlich verantwortlich/direttore responsabile: Günther Pallaver

Titel-Nr. STV 5459 ISSN 1121-0303

Bibliographische Informationen der Deutschen Bibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2015 by StudienVerlag Ges.m.b.H., Erlerstraße 10, A-6020 Innsbruck

e-mail: order@studienverlag.at, Internet: www.studienverlag.at

Geschichte und Region/Storia e regione erscheint zweimal jährlich/esse due volte l'anno. Einzelnummer/singolo fascicolo: Euro 29,00/sfr 39,20 (zuzügl. Versand/più spese di spedizione), Abonnement/abbonamento annuo (2 Hefte/numeri): Euro 41,00/sfr 53,30 (Abonnementpreis inkl. MwSt. und zuzügl. Versand/IVA incl., più spese di spedizione). Alle Bezugspreise und Versandkosten unterliegen der Preisbindung. Abbestellungen müssen spätestens 3 Monate vor Ende des Kalenderjahres schriftlich erfolgen. Gli abbonamenti vanno disdetti tre mesi prima della fine dell'anno solare.

Aboservice/servizio abbonamenti: Tel: +43 (0)512 395045, Fax: +43 (0)512 395045-15

E-Mail: aboservice@studienverlag.at

Layout: Fotolitho Lana Service; Umschlaggestaltung/copertina: Dall'Ò&Freunde

Umschlagbild/foto di copertina: Ausschnitt aus dem Freskenzyklus des Adlerturms im Castel Buonconsiglio zu Trient, Monat August (um 1400)/Dettaglio da un affresco della Torre dell'Aquila nel Castello del Buonconsiglio di Trento, mese di agosto (attorno al 1400); Ausschnitt aus Hs. 140, Stadtarchiv Bozen, fol. 108/Dettaglio dal cod. 140, Archivio Storico della Città di Bolzano, fol. 108.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder in einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlags reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. È vietata la riproduzione, anche parziale, con qualsiasi mezzo effettuata, compresa la fotocopia, anche ad uso interno o didattico, non autorizzata.

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlor- und säurefrei gebleichtem Papier. Stampato su carta ecologica. Gefördert von der Kulturabteilung des Landes Tirol. Pubblicato con il sostegno dell'ufficio cultura del Land Tirol.



Geschichte und Region
Storia e regione

AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL



PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE

Inhalt/Indice

Editorial/Editoriale
Ländliche Ökonomien/Economie rurali

Volker Stamm	11
<i>Was ist historische Wirtschaftsanthropologie?</i>	
Massimo Della Misericordia	32
<i>“Bona compagnia”. Le confraternite tra comunità e parrocchia in Valtellina tra il XV e il XVI secolo</i>	
Emanuele Curzel	62
<i>Sul ruolo economico delle chiese di villaggio nel tardo medioevo. Notizie da libri di conti dell’area trentina</i>	

Aufsätze/Contributi

Marina Hilber	73
<i>Professionalisierung wider Willen? Die Ausbildung von Hebammen in Tirol und Vorarlberg im Spannungsfeld von Norm und Aushandlung</i>	
Walter Landi	97
<i>L’incastellamento di fronte al diritto feudale. Il caso dell’episcopato di Trento fra XII e XIII secolo</i>	

Forum

Bettina Anzinger/Georg Neuhauser	157
<i>Bergbau und Stadt – Das Bergrevier Klausen in der Frühen Neuzeit. Ein Forschungsbericht</i>	
Paola Trevisan	168
<i>Presenze “zingare” nel nord Italia dall’Unità al Fascismo. Una ricostruzione fra antropologia, storia e memorie</i>	
Gertrud Margesin	176
<i>Bericht zur Tagung „Am Rande der großen Politik. Italien und der Alpenraum beim Wiener Kongress“ (24. bis 26. September 2014, Innsbruck)</i>	

Rezensionen/Recensioni

- Stefan Handle, Religiöser und gesellschaftlicher Wandel in Imst
in der Frühen Neuzeit 183
(*Thomas Winkelbauer*)
- Marco Armiero, Le montagne della patria. Natura e nazione nella storia d'Italia.
Secoli XIX e XX..... 186
(*Florian Huber*)
- Carsten Gräbel, Die Erforschung der Kolonien. Expeditionen und koloniale
Wissenskultur deutscher Geographen, 1884–1919190
(*Kurt Scharr*)
- Museumsverein Meran (Hg.), Das Palais Mammaing.
Vom Steinachheim zum Museum. 194
(*Christian Hagen*)
- Margarethe Ruff, Minderjährige Gefangene des Faschismus.
Lebensgeschichten polnischer und ukrainischer Zwangsarbeiterinnen
und Zwangsarbeiter in Vorarlberg 195
(*Wolfgang Weber*)
- Michael Hochedlinger, Österreichische Archivgeschichte.
Vom Spätmittelalter bis zum Ende des Papierzeitalters 198
(*Philipp Tolloi*)
- Christian Hagen, Fürstliche Herrschaft und kommunale Teilhabe.
Die Städte der Grafschaft Tirol im Spätmittelalter203
(*Thomas Ertl*)

Abstracts

Anschrift der AutorInnen/Recapito degli autori/delle autrici

des Gebäudes zu dieser Zeit. Zumindest der Rezensent hätte an dieser Stelle gerne mehr über den weiteren Entstehungszusammenhang des Verzeichnisses und sich daran anschließende Fragen zum Erbgang erfahren.

Kunsthistoriker Leo Andergassen stellt die barocke Ausstattung des Palais vor und ordnet sie auf breiter Literatur- und Quellenbasis in den historischen Kontext ein (S. 61–84). Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang das anfänglich enge Verhältnis zwischen Benedikt Mammig und Baumeister Carlo Delai, ersterer trat mehrfach als Taufpate von Delais Kindern auf. Nicht nur die Arbeit des Baumeisters wird berücksichtigt, sondern ebenso das Werk der Maler, Tischler und Stuckatoren. Das im Ehrensaal vorgefundene Bildprogramm aus der Zeit zwischen 1688 und 1695 bezieht Andergassen schlüssig auf Benedikt Mammig und dessen verstorbene erste Frau.

Auf die jüngere museale Geschichte des Gebäudes verweist Museumsdirektor Elmar Gobbi in seinen Beiträgen (S. 87–94): Seit 1963 waren im Hauptsaal des Hauses die Werke des in Vergessenheit geratenen Südtiroler Schnitzers Hermann Steiner (1878–1963) ausgestellt, eine Episode, die mit dem Verkauf des Hauses an die Gemeinde endete. Das neue städtische Museum bietet sowohl Platz für einen stadthistorischen Teil als auch für Sonderausstellungen. Die im Museum dargestellte lokale Geschichte von der Urzeit bis zur Gegenwart wird hier anhand der didaktischen Schwerpunkte kurz vorgestellt.

Insgesamt enthält der Band wertvolle Beiträge, wenngleich nicht von durchgehend kritisch-wissenschaftlichem Niveau. Das inhaltliche Herzstück des Buchs ist ohne Zweifel der Aufsatz Leo Andergassens, der zum persönlichen Besuch des Palais geradezu auffordert. Nicht zuletzt die visuell ansprechende Gestaltung des großformatigen Bands trägt hierzu bei. Die zahlreichen hochwertigen Abbildungen kommen gut zur Geltung, insbesondere die Farbfotos, die den unterschiedlichen Restaurierungsfortschritt dokumentieren, sind hier hervorzuheben. Das Buch ist ebenfalls in einer italienischen Sprachfassung erschienen (Palazzo Mammig. Dalla residenza Steinachheim al museo).

Christian Hagen

Margarethe Ruff, Minderjährige Gefangene des Faschismus. Lebensgeschichten polnischer und ukrainischer Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter in Vorarlberg. Unter Mitarbeit von Werner Bundschuh

Innsbruck/Wien/Bozen: Studienverlag 2014, 172 Seiten.

Im Schatten des Gedenkens über die 100. Wiederkehr des Beginns des Ersten Weltkrieges fand 2014 ein anderes, weitaus weniger öffentlich bedachtes aber

ebenso bedeutsames Jubiläum statt: Am 20. November 1989 verabschiedeten die Vereinten Nationen die UN-Konvention über die Rechte des Kindes. Darin wird Kindern und Jugendlichen Überleben, Entwicklung, Schutz und Partizipation zugesichert. 25 Jahre später legt Margarethe Ruff eine Studie über jene Teenager vor, welche während der NS-Diktatur aus Polen und der Ukraine verschleppt und im österreichischen Bundesland Vorarlberg und in einem Fall in Nordtirol zur Zwangsarbeit in der Landwirtschaft und in der Industrie angehalten wurden.

Das 25. Jubiläum der UN-Kinderrechtskonvention hätte die Möglichkeit eröffnet, diese als pragmatischen Maßstab für die von der Autorin über 172 Seiten rekonstruierten Lebensgeschichten von 14 Zwangsarbeiter/innen und rund einem halben Dutzend Angehörigen zu proklamieren und der Studie damit jenen inhaltlichen Rahmen zu geben, der ihr in der vorliegenden Fassung fehlt. Zumindest wird aus der Einleitung nicht deutlich, welches die Erkenntnis leitenden Fragen für die Untersuchung waren, welche forschungsgeleiteten Antworten darauf gegeben werden hätten können.

In der Einleitung macht Margarethe Ruff deutlich, welche Motivation sie antrieb: Die Autorin legte in den vergangenen 20 Jahren grundlegende Studien über die Geschichte der Zwangsarbeit in Vorarlberg vor, sie war die erste, die sich dort damit wissenschaftlich und publizistisch beschäftigte. Über zwei Jahrzehnte häuften sich bei ihr viele Lebensgeschichten insbesondere von Frauen, Kindern und Jugendlichen an, welchen sie im Rahmen dieser Publikation eine Stimme gibt. Sie will damit, so schreibt sie, aufzeigen, „wie die Zwangsarbeit von einst bis in die Gegenwart nachwirkt“ (S. 14). Daher erläutert sie zu Beginn auch ihre Ukraine-Reisen 1995, 1998, 2007 und 2008, die nicht nur für das Durchführen von Interviews, sondern insbesondere in den Nuller Jahren des 21. Jahrhunderts auch für humanitäre Zwecke, etwa die Auszahlung von Spendengeldern oder die Einladung zu einem „Fest des Dankes und der Anerkennung“ genutzt wurden. Bei diesen Reisen begleitete sie u.a. Werner Bundschuh, ein weiterer Vorarlberger Historiker, der sich früh mit der Geschichte der Zwangsarbeit im äußersten Westen Österreichs auseinandersetzte und daher im vorliegenden Buch als Gastautor von vier Biographien und eines Beitrages über die familiäre Verortung der Zwangsarbeit in drei Vorarlberger Familien nach 1945 aufscheint.

Ruffs Studie gliedert sich in vier Kapitel: Im ersten stellt sie acht Frauen- und zwei Männerbiographien, Werner Bundschuh vier Männerbiographien vor. Deren Lebensverläufe sind aus ihren früheren Forschungen bereits bekannt, ihre inhaltliche Grundlage sind Egodokumente und vereinzelt schriftliche Überlieferungen behördlicher Provenienz, die jedoch nicht immer korrekt zitiert werden, so dass sie nur mit Schwierigkeiten in den entsprechenden Archivkörpern aufgefunden werden können – sofern diese vollständig angeführt sind. Da viele Biograph/inn/en Margarethe Ruff ausführliche

Schilderungen ihrer Lebensverläufe als Zwangsarbeiter/innen zur Verfügung stellten und Interviews mit ihnen zwar nicht phonetisch, aber doch sinngemäß transkribiert wurden, sprechen sie in den Lebensrekonstruktionen oft selbst. Das eröffnet für die Rezeption von Margarethe Ruffs Studie die Möglichkeit, dass diese Originaltöne etwa im Projekt bezogenen Unterricht an den 8. und 12. Schulstufen österreichischer Gymnasien oder entsprechender Jahrgänge an anderen Schulen exemplarisch verwendet werden. Leider ist nirgends angeführt, wo die Originalaufnahmen der Interviews verwahrt werden, was die intersubjektive Überprüfbarkeit der Aussagen erschwert. Für eine Anwendung im Schulunterricht oder in der Hochschullehre wäre es hilfreich gewesen, wenn die Darstellung der Lebensverläufe einem methodisch nachvollziehbaren Muster gefolgt und am Ende des Kapitels kontrastiv untereinander und mit Lebensverläufen aus anderen deutschsprachigen Studien verglichen worden wäre.

Das zweite Kapitel diskutiert ein von der Forschung und Gesellschaft bis dato gerne vernachlässigtes Faktum der NS-Geschichte, nämlich die familiären und familialen Aspekte der NS-Zwangsarbeit. Anhand von Vorarlberger und von ukrainischen Familien schildern Margarethe Ruff und Werner Bundschuh, welche Auswirkungen die NS-Zwangsarbeit für die Ursprungs- und die erweiterte Familie hatte und verweisen auf die Sprengkraft, welches dieses Unrecht für mehr als die eine Generation hatte und hat. Die Seiten dieses Kapitels sind die berührendsten und auch die wichtigsten der gesamten Studie, zumal sie in dieser Form in der breiten Öffentlichkeit noch nie so dargestellt wurden. Dass dies nun geschah, ist ein großer Verdienst, denn abseits der entwicklungs-, individual- und tiefenpsychologischen Schlüsse, die sie zulassen, werden hier Daten und Fakten der NS-Zwangsarbeitgeschichte in Vorarlberg benannt, die nur Eingeweihten bekannt waren und unter der Hand gehandelt wurden. Denn sie waren unbequem. Dass das Krankenhaus der Vorarlberger Kleinstadt Hohenems ein Zentrum der Entbindung für schwangere Zwangsarbeiterinnen war und dass über die damals Geborenen bis heute Meldeinträge in der kommunalen Verwaltung existieren, ist nicht nur eine historiographisch, sondern auch zivilrechtlich und gesellschaftspolitisch bedeutende Information. Zumal diese Daten für die Forschung nicht uneingeschränkt zugänglich sind. Der fehlende Verweis darauf, dass das wenige Kilometer nördlich von Hohenems gelegene Krankenhaus der Stadt Dornbirn ein vielfach für Zwangsabtreibungen an Zwangsarbeiterinnen verwendeter Ort war, hätte den Informationen über Hohenems noch mehr Brisanz gegeben. Leider wird die für das Verständnis der hier dargestellten Lebensverläufe relevante weitere landesgeschichtliche Literatur nicht zitiert.

Ein ähnliches Resümee trifft für das dritte Kapitel über die Rückkehr in die Sowjetunion nach 1945 zu. Hier werden anhand ausgesuchter eigener Recherchen Schicksale von Menschen summarisch aufgezählt, die aus

Vorarlberg in ihre sowjetische Heimat zurückkehrten und dort die aus der internationalen Forschungsliteratur bekannten beruflichen und politischen Schwierigkeiten bei der Reintegration in die sowjetische Nachkriegsgesellschaft hatten. Die eigenen Forschungsbefunde werden nicht in den großen wissenschaftlichen Gesamtkontext eingebettet. So wie auch das letzte und vierte Kapitel über die Lebenswelt der in Vorarlberg verbliebenen sehr kurz und knapp ausfällt und im Unterschied zu den vorhergehenden Kapiteln auch kein in Faktboxen kumuliertes Fachwissen rezipiert. Dieses, das graphisch vom anderen Text abgehoben wird, ist für das Verständnis der (auto-)biographischen Schilderungen der ersten drei Kapitel zumindest für den/die nicht fachwissenschaftlich gebildete/n Leser/in sehr wichtig und hilft bei der Erschließung des historischen Kontextes. Nicht immer entspricht es jedoch den formalen Notwendigkeiten einer wissenschaftlichen Publikation.

Der letzte Befund trifft in weiten Teilen für die gesamte Studie zu. Der wissenschaftliche Apparat ist verbesserungswürdig, dem Text hätte ein professionelles Lektorat gut getan. Formulierungen wie auf Seite 8, wo von der „persönlichen Lebensgeschichte“ die Rede ist, werfen die Frage auf, ob Lebensgeschichten „unpersönlich“ sein können; und wenn ja, welche methodische Konsequenz das für den Untersuchungsgegenstand, ja die gesamte historische Subdisziplin der Biographieforschung hat. Die mangelhafte Qualität des Druckes der Fotos hingegen liegt nicht in der Verantwortung der Autorin; deren Bemühen, den Objekten ihrer jahrelangen engagierten Forschung eine Stimme zu geben und sie damit zu Subjekten der Geschichte und der Gegenwart zu machen, ist wertschätzend anzuerkennen.

Wolfgang Weber

Michael Hochedlinger, Österreichische Archivgeschichte. Vom Spätmittelalter bis zum Ende des Papierzeitalters

Wien: Böhlau 2013, 522 Seiten.

Der Begriff „Archiv“ wird seit geraumer Zeit inflationär und daher häufig missverständlich gebraucht, sodass zuweilen Verunsicherung darüber besteht, was ein Archiv eigentlich sei bzw. was es leisten soll. Umso gebotener scheint es, wenn Archivare von Zeit zu Zeit zur eigenen Selbstvergewisserung eine exakte Umschreibung ihres Tätigkeitsfelds vornehmen und eine Rück- bzw. Vorschau halten auf das, was bisher geschehen ist. Dieser Aufgabe hat sich Michael Hochedlinger, Archivar am Kriegsarchiv in Wien, in seiner „Österreichischen Archivgeschichte“ mit Bravour gestellt. Er geht dabei von einer klassischen Definition des Archivs als dem „Inbegriff von Schriftstücken